

# „Nicht immer nur um die Wette“

Ein Leben ohne Boote und Wasser kennen die beiden neuen Jugendobleute des Fachverbandes Segeln Bremen (FSB) nicht: Beste Voraussetzungen für Claas Lehmkuhl und Kira Vagt, die jetzt gemeinsam die Nachfolge von Anna Lang antreten. Im Interview werfen sich die beiden Segler spielend die Bälle zu: Weil auch die Eltern seit Jahrzehnten befreundet sind, kennen sie sich schon von Kindheit an.



Kennen sich von Kindesbeinen an: Claas Lehmkuhl und Kira Vagt kümmern sich ab sofort als neue Jugendobleute des FSB um den Nachwuchs im Verband. (Foto: Kölling)

**H**aben wir nicht sogar der Sportbootführerschein zusammen gemacht?“ Da muss die 28-jährige Kira Vagt kurz nachgrübeln, ist ja schließlich schon ein paar Jahre her. Aber der 29-jährige Claas Lehmkuhl kann sich noch verschwommen an den gemeinsamen Unterricht in Sachen Wassersport erinnern. Treffpunkt zum Interview ist die Steganlage des Wassersportvereins Aumund. Der Tisch steht keine zehn Meter

Die neuen FSB-Jugendobleute Claas Lehmkuhl und Kira Vagt wollen neben dem Segeln auch die Gemeinschaft fördern

von Kira Vagts H-Boot entfernt: 1,30 Meter Tiefgang, 1,5 Tonnen Gewicht, Yardstick 106. Wunderschöne Linien, aber kein Racer. Wenn es schneller zur Sache gehen soll, klettert die Schiffbauingenieurin auf andere Boote – etwa beim Helga-Cup 2019 in Hamburg auf eine J 70, mit der die Bremer Frauen-Crew auf Anhieb Achter wurde. Auch mit der Frauencrew der Segelkame-radschaft „Das Wappen von Bremen“ war sie schon aktiv. Los ging bei Kira Vagt alles im Opti, dann folgten der Pirat, J 80, J 70. Aber mit ihrer Masterarbeit im Studium war erst einmal Schluss mit dem Regattasegeln. Dafür kam dann jetzt die Anfrage von Anna Lang, ob sie im FSB die stellvertretende Jugendobfrau werden wolle.

„Ach guck: Bei mir hat Timo Neuke (Wettsegelobmann FSB aus Bremerhaven, Anm. d. Red.) angerufen und mich gefragt“, plaudert Claas Lehmkuhl aus. Man kennt sich eben im Weserrevier. Und so wie sich die beiden Namen von Mitseglern zurufen, merkt man, dass es da eine große Clique Gleichgesinnter in ähnlichem Alter gibt. Claas Lehmkuhl bestätigt das: „Früher hatten wir immer eine enge Gemeinschaft unter den Seglern.

Zu den Sachen möchte ich wieder hin, mit Wochenendfahrten mal nach Elsfleth, grillen und sonntags wieder zurück – ganz gemütlich, nicht immer nur um die Wette.“

Auch Claas Lehmkuhls eigener schwimmender Untersatz ist kein Rennboot: Der gelernte Tischler hat eine Waarship 727 mit einem Yardstick von 112, die im Hasenbürener Hafen liegt. Auch er hat die typische Seglerbiografie als Kind begeisterter

Wassersport-Eltern: Opti, Pirat, Laser. Die Weser-Herbst-Regatta segelt er mit, hat aber für sich festgestellt: „Ich bin nicht so der Regattasegler. Aber Fahrtensegeln, das ist mein Ding. Und den Reiz davon möchte ich den Jugendlichen gerne vermitteln.“ Claas Lehmkuhl könnte sich sogar die Anschaffung eigener Jugendboote im FSB vorstellen. Aber was wie geht und gehen könnte im FSB, das müssen Kira Vagt und Claas Lehmkuhl erst noch herausbekommen. Kira Vagt: „Corona-bedingt war jetzt natürlich noch nicht so viel möglich an Verbandsarbeit. Aber wir stehen in den Startlöchern, werden uns erst einmal orientieren, Ideen sammeln und dann unsere Ziele definieren.“ Die Frau meistert bei Abeking&Rasmussen komplexe Rumpfberechnungen und ist in dem Gespann eindeutig für das Planen zuständig. Claas Lehmkuhl grinst bei der Frage nach der Arbeitsteilung: „Ich gehe segeln, und Kira macht den Rest.“ Sie lacht mit. Tatsächlich hoffen die beiden auf den Juli, wenn alle eingepfist sind und auch auf dem Wasser wieder alles geht. Kira Vagt: „Wir sind offen für Ideen. Bitte einfach bei uns melden.“

(Volker Kölling)